

# ERSTI - INFO

WiSe 13/14

...der Basisgruppe Sozialwissenschaften

Hallo,

ihr haltet die neue Ersti-Info in den Händen, die Semesterzeitung der Basisgruppe Sozialwissenschaften an der Uni Göttingen. Wir sind eine basisdemokratische, linke Gruppe, die sich sowohl mit hochschulpolitischen Themen als auch mit gesamtgesellschaftlichen Diskursen auseinandersetzt. Wir versuchen dem stumpfen Uni-Alltag ein bisschen zu entweichen, indem wir über den Tellerrand schauen und uns mit emanzipatorischer Politik auseinandersetzen. Wir arbeiten praktisch und theoretisch zu verschiedenen Themen, die uns interessieren. In dieser Zeitschrift wollen wir euch einen kleinen Überblick über unsere Arbeitsschwerpunkte geben. So werdet ihr zum Beispiel einen Rückblick einer von uns durchgeführten Veranstaltungsreihe zum Thema Fußballfans im Hinblick auf verschiedene gesellschaftspolitische Themen finden (S3). Des Weiteren haben wir uns gerade im Rahmen der Bundestagswahl mit

rechten und rechtspopulistischen Parteien auseinandergesetzt. Zu lesen ist dieser Artikel auf Seite 3. Da wir, gemeinsam mit anderen Gruppen, auch immer wieder zum Thema „Studentenverbindungen“ arbeiten, haben wir für diese Zeitschrift einen kurzen Einführungsartikel verfasst und weisen auf Veranstaltungen hin, die sich mit dem Thema beschäftigen. Im Heft werdet ihr außerdem noch mehrere Veranstaltungstipps und auch ein Verzeichnis von Seminarempfehlungen finden.

Wir hoffen ihr habt Spaß beim Lesen unserer Zeitung und falls ihr Interesse an einer Mitarbeit in der BG Sowi habt, kommt doch zu unserem Einsteiger\_innen-Abend (28.10 um 18 Uhr vorm Oeconomicum) oder zu einem der regulären Treffen, die immer montags um 18 Uhr im FSR-Raum im Oec stattfinden.

**Solidarische Grüße,  
die BG Sowi**

## Studentenverbindungen - ein Überblick

Burschenschaften, Verbindungen, Turnerschaften und Landsmannschaften - dies sind für Studienanfänger\*innen oft neue Begriffe, mit denen viele kaum etwas anfangen können. Gerade in kleinen Universitätsstädten wie Göttingen, in denen man an vielen Ecken große Villen mit merkwürdigen Fahnen sieht, kommt man oft nicht umhin, zumindest schonmal etwas über Verbindungen gehört zu haben. Meist sind dies jedoch nur Bruchstücke und ein Verständnis dafür, warum sie auf soviel Kritik treffen bleibt leider oft aus.

Und genau das ist die Intention dieses Textes - einen groben Überblick über Verbindungen zu geben und auch eine Kritik zu formulieren. Dabei ist uns bewusst, dass das Thema der Kritik an Verbindungen auf so wenig Platz nur kurz angerissen werden kann. Unser Anspruch ist es daher, die wichtigsten Punkte aufzuzeigen und vielleicht zum Weiterinformieren anzuregen. Die Welt der Verbindungen ist vielfältig und

lässt sich nicht unbedingt verpauschalisieren. Nicht jeder Verbinder ist ein farbentragender Burschi mit Schmiss (erwünschte Wunde von der Mensur, einem Kampfritual in einigen schlagenden Verbindungen). Es gibt jedoch einige Gemeinsamkeiten, auf die wir hinweisen wollen.

Es herrscht ein konservatives Weltbild mit Verweisen auf traditionelle Werte und Geschichte und einem elitären Habitus. Zusätzlich ist der Großteil der Verbindungen männerbündisch organisiert. Verständnis dafür, dass dieses Weltbild sexistisch und veraltet ist, ist dort nicht zu erwarten, und wird üblicherweise mit hinkenden Vergleichen auf Fußballvereine u.ä. abgetan. Für Verbindungen ist üblicherweise klar: Es gibt Männer und Frauen, nichts dazwischen und nichts drumherum. Für Verbindungen haben „beide“ Geschlechter ihre eigenen Fähigkeiten und Aufgaben. Manche Verbindungen sehen Frauen als nichts anderes als „schmückendes Beiwerk“ an. Sie dürfen auf öffentlichen Partys und Veranstaltungen anwesend sein, um hübsch auszusehen und die Männer zu unterhalten. Im restlichen

## Termine

**Kritischer Stadtrundgang zu Göttingens Studentenverbindungen**

Di 15.10.13 - 15 Uhr  
vorm OEC

**Welcome To the Machine - Ophasenparty**

Mi 16.10.13 - ab 22 Uhr  
im T-Keller (Geismar Landstr.19)

**Pubquiz**

Do 17.10.13 - 20.30 Uhr  
im T-Keller oder  
19.30 vorm OEC

**Vortrag: „Burschenschaften - eine kritische Betrachtung“**

Di 22.10.13 - 19 Uhr  
ZHG 101

**Kritischer Stadtrundgang: „Nationalsozialismus in Göttingen“**

Mi 23.10.13 14 Uhr  
Um Anmeldung wird gebeten:  
Mail an [bgsowi@riseup.net](mailto:bgsowi@riseup.net)

**Einsteiger\_innen-Abend der BG SoWi**

Mo 28.10.13 - 18 Uhr  
vorm OEC

**Veranstaltung: „Fußballfans gegen Homophobie“**

Fr 08.11.13 - 18 Uhr  
ZHG 005

Leben haben sie jedoch eher die Aufgabe, den Männern den Rücken zu stärken und Reproduktionsaufgaben zu übernehmen. Homosexualität ist in diesen Sphären verpönt und man bemüht sich mindestens, dass darüber nicht geredet wird.

In vielen Verbindungen herrscht ein veraltetes Männerbild. Auf die Spitze getrieben wird dies vor allem in der Mensur, einem Fecht-Ritual, dass in Verbindungen die „pflicht-schlagend“ sind, immer noch praktiziert wird. Hierbei müssen Männer Disziplin, Leidensfähigkeit und Mut beweisen. Während des Duells sollen sie sich tapfer schlagen und auch keine Regungen zeigen, wenn sie verwundet werden. Noch heute sieht man vereinzelt Männer mit Wunden vom Fechten, sogenannten Schmissen, die oftmals bewusst zugefügt werden. Es kann getrost als Trophäe und Erkennungsmerkmal unter Gleichgesinnten bezeichnet werden.

Verbindungen präsentieren sich für Studienanfänger als „gemachtes Nest“. Die „Alten Herren“, also die Verbindler, die ihr Studium bereits abgeschlossen haben, finanzieren durch Beiträge die Häuser, in denen die Verbindung ihren Sitz hat. Dadurch kommen die üblicherweise sehr geringen Mieten und die großzügige Ausstattung zustande. Diese Häuser sind das Herz des Verbindungswesen, in denen auch die korporierten Erziehungspraktiken wie die Kneipe, Vorträge, als auch Feste und Feierlichkeiten stattfinden. Gleichzeitig bietet er für diejenigen Füxe, die auf dem Haus wohnen, den Lebensmittelpunkt. Das klingt erstmal ganz gut, was einen Blick auf die Motive dieser Vereinigungen notwendig macht.

Mit dem Eintritt in die Verbindung beginnt die korporierte Erziehung. Zu Beginn sind die neuen Mitglieder einer Verbindung für ein Jahr nur „Füxe“, also keine vollwertigen Mitglieder. Sie müssen erst noch die Rituale und Traditionen der Verbindung erlernen. Zur Seite steht ihnen dabei ein sogenannter Fuxmajor, der sie an das Verbindungsleben heranführen soll. Gehorsam ist dabei eine der wichtigsten zu erlernenden Tugenden. Verbindungen sind geprägt von strengen Hierarchien denen man sich unterzuordnen hat. In der Zeit als Fux muss man auch die ersten Messuren bestreiten und sich zum ersten Mal in vielerlei Saufritualen beweisen. Alles mit dem Ziel Disziplin, Leidensfähigkeit und Mut zu beweisen.

All dies zahlt sich jedoch aus. Verbindungen agieren auch als Seilschaften, in denen die älteren Mitglieder, die schon berufstätig sind oder waren, den jungen

Verbindern beim Berufseinstieg helfen und vorteilhafte Kontakte vermitteln. Die Hilfe beginnt schon am Anfang des Studiums: In den altherwürdigen Villen wird zu Kongressen geladen und man macht Bekanntschaft mit dem ein oder anderen Politiker. Praktika als Karriereestieg können vermittelt werden. Somit wird sichergestellt, dass bestimmte (gesellschaftlich meist hoch angesehene) Positionen unter der (Männer-)Hand weitergegeben werden. Dies ist in hohem Maße kritikwürdig. Durch diese Seilschaften wird sichergestellt, dass meist eine bestimmte akademische Elite wichtige Ämter bekleidet. Man kann sich so sicher sein, dass am konservativen Handlungsmuster festgehalten wird und auch ähnliche politische Ansichten vertreten werden (v.a. Burschenschaften verstehen sich als explizit politisch und vertreten eine konservative bis rechtsradikale Weltanschauung).

Ein weiterer Kritikpunkt an vielen Verbindungen ist auch ihr teilweise offener Geschichtsrevisionismus und der unreflektierte Nationalismus. Dies trifft nicht auf alle Verbindungen zu, einige haben auch „einfach nur“ ein übliches konservatives Weltbild... welches wir aber eigentlich in ähnlicher Weise zum Kotzen finden.

Viele Verbindungen waren im Nationalsozialismus eng mit dem faschistischen Regime verstrickt. Meist wird versucht, dies zu verschleiern, durch die Ausflucht, dass ihre Verbindung nach der Machtübernahme verboten worden sei. Tatsächlich wurden die Verbindungen in den „Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund“ eingegliedert, in denen die meisten von ihnen begeistert unter der Hakenkreuzfahne weitermachten. Und auch heute noch gibt es in Verbindungen (vor allem in denen der „Deutschen Burschenschaft“) offensichtliche Überschneidungen zur extremen Rechten. Erst in den letzten Jahren wurden Medien und Politik verstärkt darauf aufmerksam, und der Druck stieg. Einige Verbindungen traten deswegen aus der Deutschen Burschenschaft aus, auch die Burschenschaften Hannovera und Holzmindia aus Göttingen. Meist geschah dies jedoch nur aus Imagegründen, denn Kontakte untereinander wurden weitergepflegt (wie zum Beispiel das gemeinsame Stiftungsfest mit DBlern der Hannovera im Juni zeigt). Doch deutscher Nationalismus im Allgemeinen ist der Kitt, der das Verbindungswesen zusammenhält, ob er sich nun auf Hitler oder Bismarck bezieht. Nationalismus impliziert Ausgrenzung, und Ausgrenzung ist das Metier der Ver-

binder: Wer mit den eigenen Farben nicht konform geht, ist stets verdächtig, dem Vaterland nicht treu zu sein.

Dies alles sollte nun einen kurzen Überblick über Verbindungen gegeben haben. Noch einmal möchten wir sagen, dass dies nur den Anspruch eines Einführungsartikels hat. Zu jedem einzelnen Kritikpunkt könnte man vermutlich Bücher füllen und auch zu den Unterschieden, die die jeweilige Verbindung oft nur aufs kleinste Detail unterscheiden. Wenn du mehr Interesse hast, komm doch zu einem unserer Treffen oder sprich uns an.

## Studentenverbindungen - Eine Kritische Betrachtung

In Deutschland gibt es ungefähr 1.000 Studentenverbindungen mit ca. 22.000 studierenden Mitgliedern und 135.000 Alten Herren. Organisiert sind sie in Corps, Burschenschaften, Landsmannschaften, Sänger- und Turnerschaften, Gildenschaften etc..

Die verschiedenen Arten von Studentenkorporationen unterscheiden sich in einigen Punkten voneinander, sie haben allerdings auch Gemeinsamkeiten, die ihre Ursprünge im 19. Jahrhundert haben und bis heute gültig sind. Ein Beispiel hierfür ist das Lebensbundprinzip: Einmal korporiert – immer korporiert.

Die Veranstaltung soll über die Geschichte sowie die Gegenwart der Studentenverbindungen in Deutschland und Österreich informieren, sowie ihre reaktionären Traditionen, Ideologien und Strukturen beleuchten.

**22.10.2013, 19 Uhr, ZHG 101**

## Rückblick auf unsere Veranstaltungsreihe

### "Zwischen Kick und Kultur: Fußball - Spiegel der Gesellschaft"

Zu Beginn des Jahres gerieten Fußballfans vermehrt in den Blickpunkt der Massenmedien. Ausschlaggebend hierfür war vor allem eine Debatte um die Sicherheit in Stadien im Zusammenhang mit dem Einsatz von Pyrotechnik und dem vermeintlich steigenden Gewaltpotenzial in den Fankurven. Dabei reifte in uns der Wille uns fernab der häufig einseitigen Berichterstattung mit dem Massenphänomen Fußball und all seinen Facetten zu beschäftigen.

Wir holten uns deshalb die RasenSport-Guerilla, eine Fanggruppierung des örtlichen Fußballclubs 1. SC Göttingen 05, mit ins Boot und führten zusammen die Veranstaltungsreihe „Zwischen Kick und Kultur: Fußball – Spiegel der Gesellschaft“ durch.

Im Zuge dessen hielten im April und Mai dieses Jahres verschiedenste Referent\*innen Vorträge, die die gesellschaftlichen Phänomene rund um den Ballsport näher beleuchteten und kritisch analysierten. Den Anfang machte Gerd Dembowski.

Gerd Dembowski (40), lebt in Berlin und Hannover und ist seit 19 Jahren als Sozialwissenschaftler mit Bildungs-, Sozialarbeits- und Forschungsprojekten international unterwegs.

Seit 2012 arbeitet er in der Kompetenzgruppe „Fankulturen & Sport bezogene Soziale Arbeit (KoFaS)“ am Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover und ist Mitglied der AG Antidiskriminierung beim DFB.

Er referierte zum Thema „Fußball und Nationalismus“. In seinem Vortrag zeigte er auf, dass der hierzulande seit 2006 wieder vermehrt auftretende und gefeierte „Party-Patriotismus“ mögliche Gefahren überdeckt oder gar verschleiert. Es fängt dabei schon ganz harmlos an, wenn Begriffe wie „Wir“ gegen „Die“ angewendet werden. Bereits der „Wir“-Begriff nimmt eine erste Ausgrenzung vor. Er impliziert, dass bestimmte Menschen dazu gehören, andere aber eben nicht. Auf der Ebene

des Vereinsfußballs können einige dieses Verhalten vielleicht noch nachvollziehen oder vertreten. So kann ein jede\*r ja Mitglied in einem Verein werden. In Zeiten der WM oder EM heißt es jedoch „Wir“, Mitglieder eines Landes gegen „Euch“, Mitglieder eines anderen Landes.

Brachial gesagt, wie während eines Krieges. Dabei entscheidet doch der Zufall in welchem Land wir geboren werden, warum also diese Art der Identifizierung mit dem Geburtsland?

Dafür gibt es sicherlich vielerlei Gründe, die hier nicht alle diskutiert werden können. Gerds Vortrag macht deutlich, dass Nationalismus viele Facetten hat. Es beginnt schon beim scheinbar harmlosen Fahنشwenken während der WM. Immer wenn sich Menschen positiv auf die „Zugehörigkeit“ zu einem Land beziehen, werden andere Menschen ausgeschlossen. Man kann auf viele Dinge stolz sein - darauf, dass man zufällig in einem bestimmten Land geboren wurde, allerdings nicht. Der zweite Vortrag „Fußballfans und Homophobie“ musste leider krankheitsbedingt ausfallen. Dieser Vortrag wird jedoch am 08.11.2013 um 18 Uhr im Raum ZHG 005 nachgeholt. Über euren Besuch würden wir uns sehr freuen.

Der dritte Vortrag wurde von Almut Suelzle gehalten.

Almut Suelzle ist studierte Kulturwissenschaftlerin und Mitglied bei den Kickers Offenbach. Neben ihrer Tätigkeit als Autorin mehrerer Publikationen, ist sie Mitbegründerin der Initiative „F\_In“. Dies ist ein internationaler Zusammenschluss aus weiblichen Fußballfans, Journalist\*innen und Wissenschaftler\*innen, der zeigen will, dass Fußball auch Frauensache ist.

Almuts Suelzles Vortrag beschäftigte sich mit weiblichen Fußballfans im Allgemeinen, aber auch im Speziellen weibliche Ultras betreffend.

Almut berichtete dabei von ihrer langjährigen Feldstudie in der Fankurve der Kickers Offenbach und den unzähligen Gesprächen, die sie dabei mit den Fans geführt hat.

Das Highlight ihres Vortrages war aber sicher die spontane Kurzlesung in Form eines Dialogs mit einem Fan von Göttingen 05. Darin wurde die Geschichte ei-

nes jungen Mädchens und ihrem Weg in eine weibliche Fanggruppierung - mit dem durchaus fragwürdigen Namen „Titten auswärts“ - aufgezeigt.

Dieses und weitere Themen führten im Anschluss an den Vortrag zu einer lebhaften Diskussion, deren Quintessenz schwer in Worte zu fassen ist. Die Frage aber, warum so viele Männer der Meinung sind, dass Frauen im Fußball nichts verloren haben, stellt sich noch immer. Almut Suelzle folgend kommen heute aber schon viel mehr Frauen zum Fußball, als noch vor 10 Jahren und wir hoffen, dass dies ein Prozess ist der sich weiter verstärkt.

Der vierte und letzte Vortrag wurde schließlich von Jonas Gabler gehalten.

Jonas Gabler ist studierter Politikwissenschaftler und wie Gerd Dembowski Mitglied in der Kompetenzgruppe „Fankulturen & Sport bezogene Soziale Arbeit (KoFaS)“ am Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover.

Jonas Gablers referierte über die Geschichte der Ultras im Allgemeinen. Allerdings waren wir schnell bei der bereits erwähnten Frage der Gewalt angelangt, welche auch den Rest des Vortrages bestimmte. Welchen Ursprung hat die Gewalt beim Fußball und ist sie rational überhaupt erklärbar? Versteht ein nicht-Fußballfan sie überhaupt?

Eine wirkliche Antwort auf all diese Fragen ist schwierig zu finden. Sicher ist aber, dass ein Fußballfan, der voller Leidenschaft ein Bengalo zündet, kein Gewalttäter ist, der weggesperrt gehört. Gerade die Ultras sind viel mehr als die meist undifferenzierte Darstellung der Medien zeigt. Sie sind eine Subkultur und als solche sollten sie auch verstanden werden. Sie prägen das gesellschaftliche Leben mehr als den meisten Politikern vielleicht lieb ist und damit sind auch sie unbequem. Unbequeme Menschen haben dem Staat aber eben noch nie gepasst.

Ihr habt jetzt das Gefühl, eine spannende und interessante Veranstaltungsreihe verpasst zu haben?

Es war bestimmt nicht die Letzte, die wir organisiert haben. Achtet auf weitere Ankündigungen und **kommt zum Vortrag von Christian Rudolph am 08.11.2013 um 18:00Uhr im ZHG 005!**

## Bundestagswahl 2013: Alternative für Deutschland

Am 22. September war es wieder soweit - es wurde ein neuer Bundestag gewählt. Für Antifaschist\*innen besonders interessant bei diesen Ereignissen ist es immer wieder zu beobachten, wie die rechten

Parteien abschneiden. Auch bei dieser Wahl schnitt die wohl bekannteste faschistische Partei, die NPD, nicht besonders gut ab und blieb mit 1,4% weit unter der 5%-Hürde, die den Einzug in den Bundestag ermöglicht. Dennoch: Mit 1,4% bleibt sie in der Parteienfinanzierung und kann auch in Zukunft ihre Propaganda fortführen. Darüber hinaus ist es sehr beunruhigend zu beobachten, dass eine offen

rechtsradikale Partei, wie die NPD es ist, im Berliner Stadtbezirk Hellersdorf über 10% erreichen kann. Grund hierfür ist sicherlich, die derzeit in Hellersdorf herrschende rassistische Grundstimmung, aufgrund der Eröffnung eines Asylheims. Die NPD, mit ihrer restriktiven Asylpolitik, erscheint den Alltagsrassisten scheinbar als Alternative zu den etablierten Parteien.

In diesem Jahr ist in der Parteienlandschaft jedoch eine weitere „Alternative“ zu dem vermeintlichen Linkstrend der Gesellschaft für das deutsch-nationale Bürgertum aufgetaucht - die „Alternative für Deutschland“. Bereits im Vorfeld der Bundestagswahl erlangte die Partei große mediale Aufmerksamkeit und überraschte schlussendlich mit einem beachtlichen Ergebnis von 4,7% der Stimmen und dem knapp verpassten Einzug in den Bundestag. Dieser Text soll nunmehr eine kurze, einsteigende Analyse dieser rechtspopulistischen Partei sein. Sie erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll helfen, diese noch junge Partei einzuordnen.

**Nationalchauvinismus:** Kernprogramm- punkt der AfD ist eine grundlegende Kritik an der europäischen Währungsunion und die Forderung der „geordneten Auflösung des EU-Währungsgebiets“. Unter dem Deckmantel pseudo-wissenschaftlicher Analysen wird ein technokratischer Nationalismus propagiert. Hinter dem steht der Gedanke: „Hauptsache Deutschland geht es gut“. Oft wird dabei auf rassistische Ressentiments zurückgegriffen. Aus der Krise des Kapitalismus in Europa werden „Pleite-Griechen“ und faule Südländer, die im Gegensatz zu den fleißigen, guten Deutschen stehen - Deutschland als „wirtschaftliche Lokomotive in Europa und der Welt“. Da Deutschland nicht die „Melkkuh“ für den Rest Europas sein könne, der enorme strukturelle Schwierigkeiten habe, müsse die Währungsunion aufgelöst werden. Vergessen wird dabei oft, dass zur Einführung des Euros der Tenor noch ein ganz anderer war: Immer wieder wurde auf die Probleme in Deutschland hingewiesen, die für den Euro problematisch werden könnten. Senkung der Lohnnebenkosten und der damit verbundene Sozialabbau wurden so begründet, um die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland zu sichern. Eine ähnliche Entwicklung findet nun im Süden Europas statt.

**Einwanderungspolitik:** „Eine ungeordnete Zuwanderung in unsere Sozialsysteme muss unbedingt unterbunden werden“ - so heißt es im Wahlprogramm der Alternative für Deutschland. Sie fordert eine Neuordnung des deutschen Einwanderungsrechts, bei dem „hochqualifizierte und integrationswillige“, sowie „ernsthaft politisch verfolgte“ Menschen nach Deutschland einwandern dürfen. Primär geht es der AfD hierbei um eine Aufwertung des Standorts

Deutschlands durch neue qualifizierte Arbeiter aus dem Ausland. Die Formulierung ihrer Forderungen beinhaltet die Unterstellung, dass ein Großteil der Migrant\*innen in Deutschland allein wegen der hohen staatlichen Sozialleistungen nach Deutschland kommen würden, um somit das Asylrecht auszunutzen. Gerne wird hierbei der Begriff „Wirtschaftsflüchtling“ verwendet. Diese Unterstellung verharmlost und verhöhnt die Lebenssituationen von vielen Flüchtlingen und verschleiert die wahren Gründe, warum Menschen gezwungen werden, ihrer Heimat den Rücken zu kehren. Menschlichkeit und Solidarität fallen der radikalen Standortpolitik zum Opfer.

**Sozialchauvinismus:** Parteisprecher Konrad Adam fordert, dass „Leistungseliten vor der Tyrannei der Mehrheit“ geschützt werden müssten. Bereits 2006 forderte er in einer Kolumne in „Die Welt“ die Abschaffung des Wahlrechts für Hartz IV-Empfänger\*innen, da nur Besitz eine Garantie sei von seinem Wahlrecht verantwortlich Gebrauch zu machen. „Das Übergewicht der Passiven lähmt auf die Dauer auch die Aktiven und zerstört den Willen zur Zukunft, indem es die Kräfte des Landes zur Finanzierung von Vergangenen einspannt und verbraucht.“ Sozialhilfeempfänger werden hier zu Menschen zweiter Klasse herabgestuft, die kein Recht haben das gesellschaftliche Zusammenleben aktiv mit zu gestalten.

**Unterwanderung von rechts?** Immer wieder ist von der Angst der AfD zu hören, von rechts unterwandert zu werden. Und tatsächlich: Berichte über Neonazis in Reihen der Partei gibt es immer wieder. Auch im Göttinger Kreisvorstand tummelten sich bis vor wenigen Wochen zwei stadtbekannte Neonazis. Zum einen Lars Steinke, Burschenschaftler in der extrem rechten „Burschenschaft Hannovera“ und Anhänger der völkischen „Identitären Bewegung“. Zum anderen Lennard Rudolph, bekannt vorallem als Störer mehrerer Anti-Atom-Kundgebungen. Rudolph posiert im Internet mit Hitlergruß und verteilte Flyer mit dem NPD-Funktionär Marco Borrmann in Friedland. Ein weiteres Vorstandsmitglied, Klaas Otte, tritt zurück, weil er das Fehlen einer Abgrenzung gegenüber rechtem Gedankengut bemängelt. Inwiefern jedoch von einer Unterwanderung gesprochen werden kann bleibt fraglich. Eher plausibel erscheint, dass die nationalen und konservativen Positionen der Alternative für Deutschland attraktiv für

Rechtsradikale sind und es deshalb „Überläufer“ zu dieser neuen Partei gibt. Selbst die NPD bezeichnete die AfD als „Türöffner“ für ihre Positionen.

**Fazit:** Festzuhalten bleibt, dass die chauvinistische und rassistische Krisenerklärung der Alternative für Deutschland diese Partei zu einem weiteren Akteur am rechten Rand der Parteienlandschaft macht und deshalb öffentlich kritisiert werden muss. Es gilt zu verhindern, dass die AfD als etablierte bzw. normale Partei anerkannt wird und so nationalistische und rassistische Diskurse gesellschaftsfähig werden. Doch wie konnte es passieren, dass diese Partei 4,7% erlangte? Grund hierfür ist unserer Auffassung nach ein reaktionäres Verhalten gegenüber der gegenwärtigen kapitalistischen Krise. Verlustangst schafft Nährboden für konservative und rassistische Denkmuster. Unsere Alternative zur nationalistischen Krisenbewältigung: Gegenmacht aufbauen, soziale Kämpfe stärken und gesellschaftliche Emanzipation fördern und verteidigen.

## Seminarempfehlungen

- **Trouble und mehr: Lektüreseminar zu Judith Butler**, Veranstaltungsnummer 863707, Mo. 14.15 - 15.45, Verfügungsgebäude - VG 0.110
- **Die Schattenseiten der Moderne: Das 20. und 21. Jahrhundert aus Sicht der Politischen Soziologie**, Veranstaltungsnummer 863864, Do. 16.15 - 17.45 - KWZ 0.609
- **Religion und Gender: mit besonderem Schwerpunkt Islam**, Veranstaltungsnummer 401200, Do. 10:00 bis 12:00
- **Nationalismus und Populismus in den repräsentativen Demokratien des heutigen Westens**, Veranstaltungsnummer 863812, Do. 14.00 - 16.00, VG. 4.102
- **Herrschaft und Wahrheit. Eine Einführung in Kritische Theorie**, Veranstaltungsnummer: 863574, Mi. 23.10.2013, 12:00 - 14:00, Raum ERZ 6.103, Gebaeude Waldweg 26
- **Antisemitismus und Holocaust**, Veranstaltungsnummer: 862208, Fr., 25.10.2013, 14:00 - 16:00, Ort: (Raum 1.164, Gebaeude Oeconomicum: Pl. d. Göttinger Sieben 3)
- **Welcher Kapitalismus? - Zeitdiagnose heute**, Veranstaltungsnummer 863138, Fr 16-18, KWZ 0.606
- **Die politische Theorie von Jürgen Habermas**, Veranstaltungsnummer 862872, Blockseminar
- **Marxistische Krisentheorie**, Veranstaltungsnummer 862702, Fr 16-18, Oec 1.163

Impressum:

Minna Faßhauer  
Allee der Kosmonauten 68  
10117 Berlin

[bgsowi.blogspot.de](http://bgsowi.blogspot.de)

Eine Broschüre der  
**BASISGRUPPE**  
SOZIALWISSENSCHAFTEN  
AN DER UNI GÖTTINGEN